

Profit, Rente & Kapital

Empirische Beobachtungen und
theoretische Erklärungen zu
Hartmut Elsenhans' Theorie

Literatur

- Hartmut Elsenhans: Das Internationale System zwischen Zivilgesellschaft und Rente. Münster 2001.
- Statistisches Bundesamt:
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen

Profit und Rente

- Elsenhans' These: „Eine positive Profitrate ist nur möglich, wenn Geld für Nettoinvestitionen ausgegeben wurde.“ (S. 32)
- Der andere Teil des Mehrprodukts wird durch den Begriff der Rente erfasst.
- Davon unterschieden sind die Arbeitseinkommen.
- Primäre Einkommensarten (außer Staat): Profit, Rente, Löhne

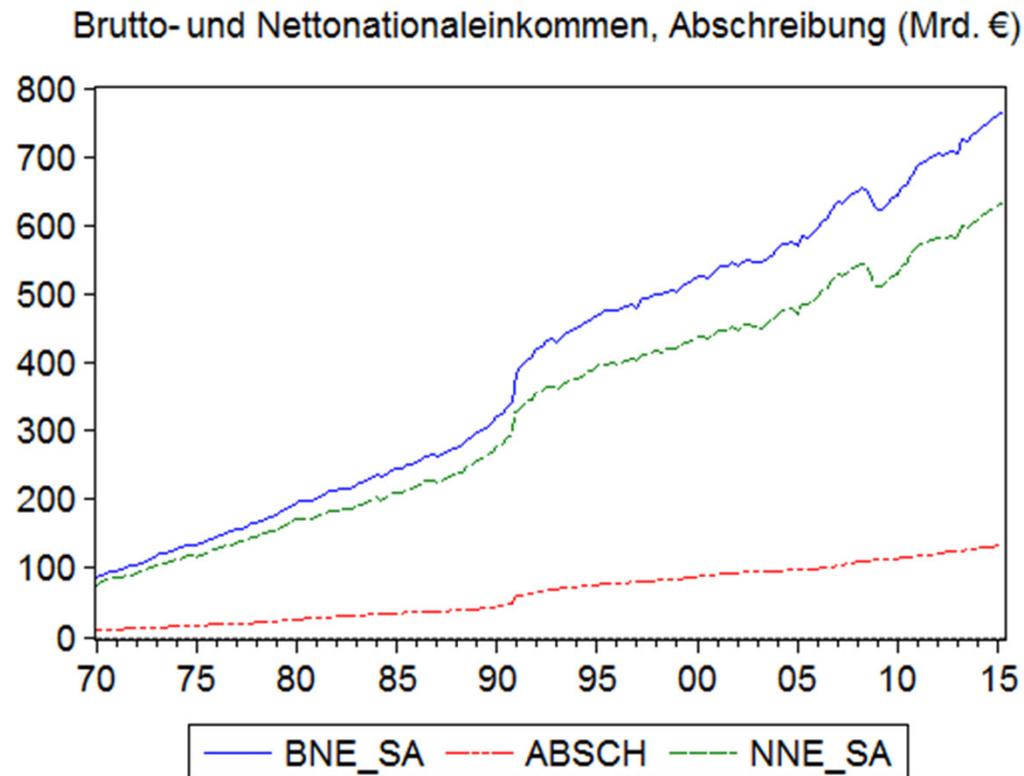
Profit und Rente

- 1. Operationalisierung im Rahmen der VGR
- $BNE = BIP + \text{Saldo der Primäreinkommen aus der übrigen Welt}$
- $NNE = BNE - ABSCH$
- $Y = NNE - \text{Nettoproduktions- und Importabgaben (Inländerkonzept)}$
- $YUV = Y - YAN$
- $YUV = \text{Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen}$

Profit & Rent

- 1. Operationalisation in the framework of SNA
- $GNI = GDP + \text{Primary income (balance)}$
- $NNI = GNI - \text{Consumption of fixed capital (depreciation)}$
- $Y = NNI - \text{Taxes on production and imports less subsidies (national concept)} = NNI \text{ (factor costs)}$
- $YUV = Y - YAN = \text{property and entrepreneurial income}$

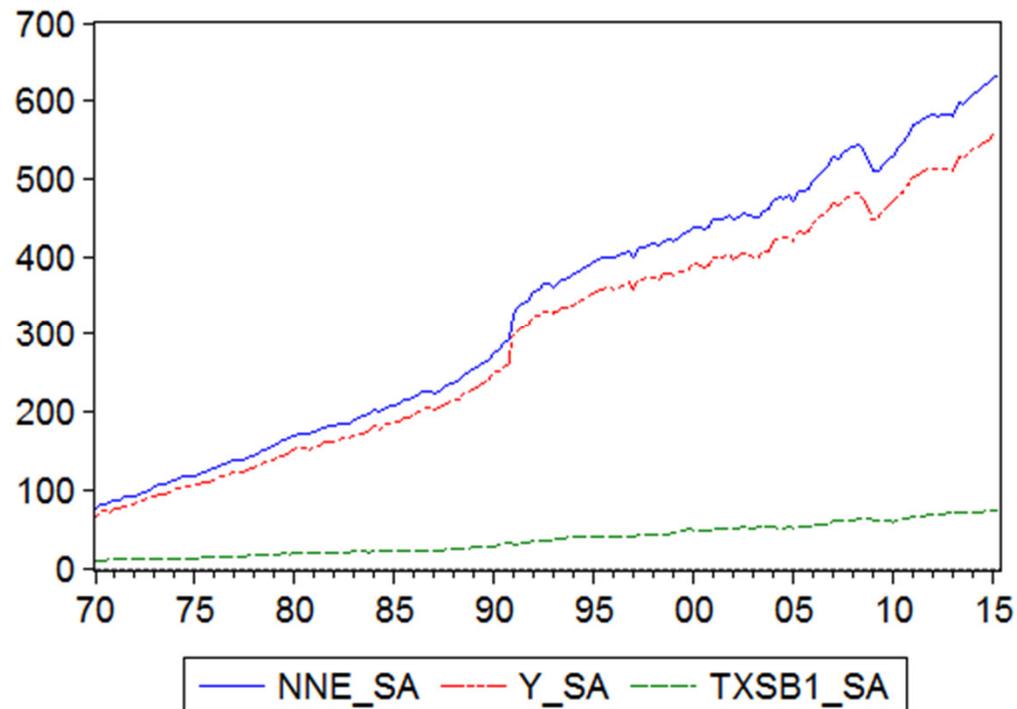
Ziel: Nettonationaleinkommen



Georg Quaas: Profit, Rente &
Kapital

Ziel: Volkseinkommen

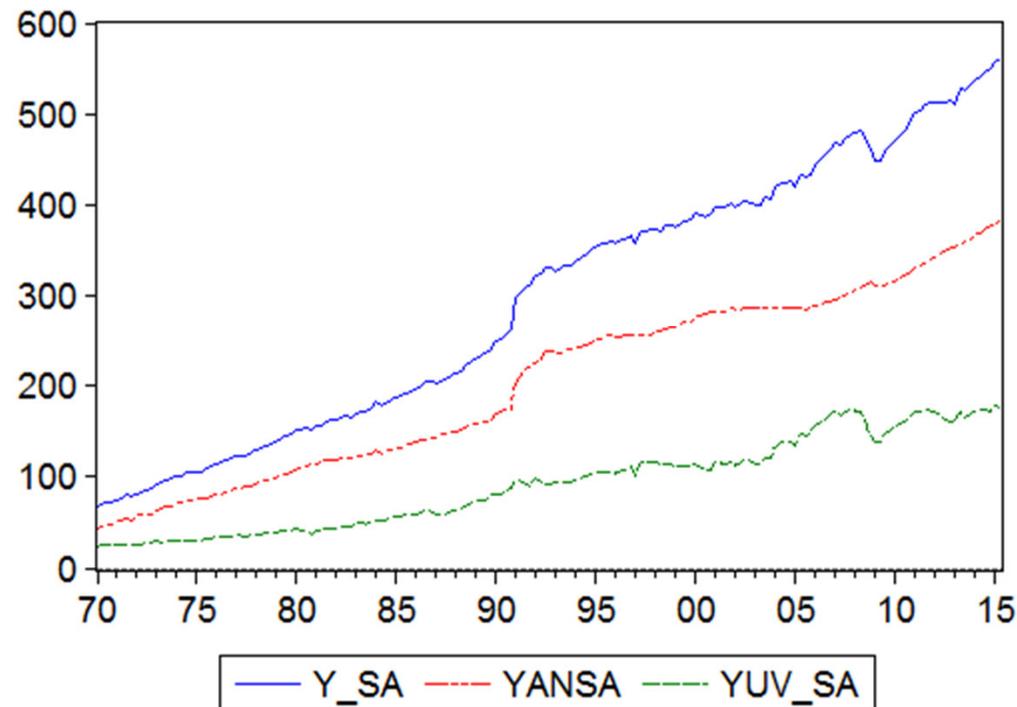
NNE, Volkseinkommen, Nettoproduktions- und Importabgaben (Mrd. €)



Georg Quaas: Profit, Rente &
Kapital

Ziel: Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen

Volkseink., Arbeitsentgelte, Eink. aus Unternehmertätigkeit und Vermögen (Mrd. €)



Profit und Rente

- 2. Operationalisierung im Rahmen der VGR
- $BIP - \text{Nettogütersteuern} = BWS$
- $NWS = BWS - ABSCH$
- $Y = NWS - \text{Sonstige Produktionsabgaben}$
abzügl. sonstige Subventionen + Produktions-
und Importabgaben abzügl. Subventionen,
Übrige Welt
- $YUV = Y - YAN$

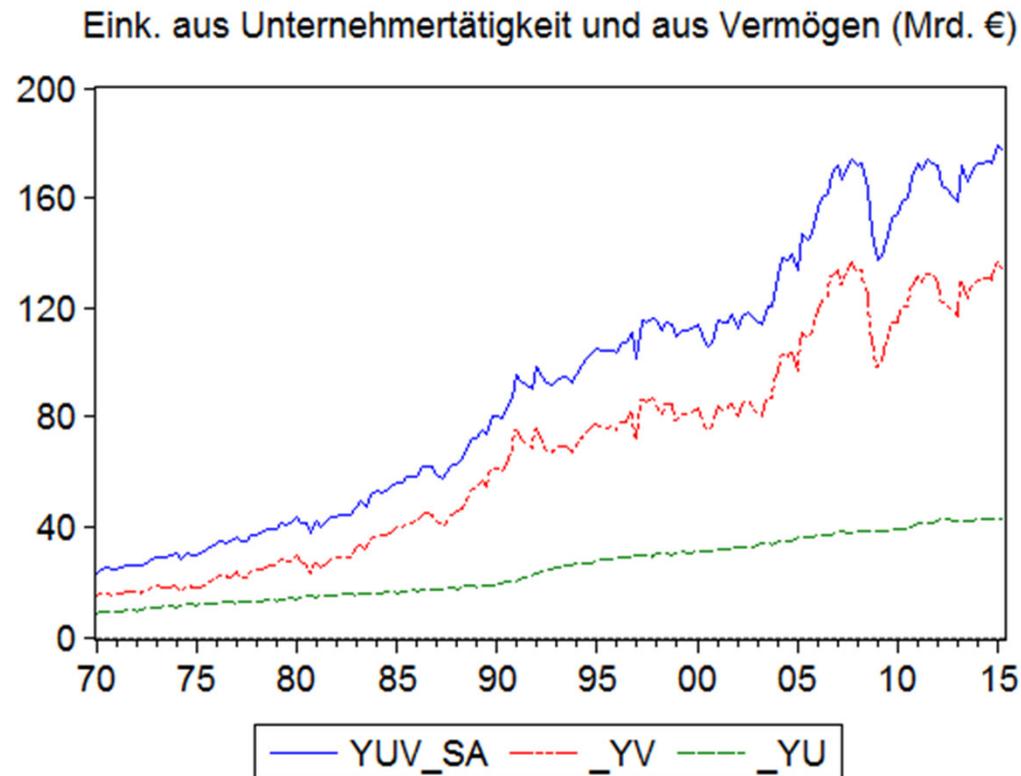
Profit und Rente

- Standardmethode der Separierung:
 - YUY = Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen
 - YAN = Arbeitsentgelte
 - $EWAN$ = Zahl der Arbeitnehmer (Inländerkonzept)
 - $YANPC$ = $YAN/EWAN$, Arbeitsentgelt pro Kopf
 - $EWSLB$ = Zahl der Selbständigen (Inländerkonzept)
 - YU = $YANPC * EWSLB$, Einkommen aus Unternehmertätigkeit
 - YV = $YUV - YU$, Einkommen aus Vermögen
 - r = $YV/K * 100$, Profitrate (im üblichen Sinn)

Profit & Rent

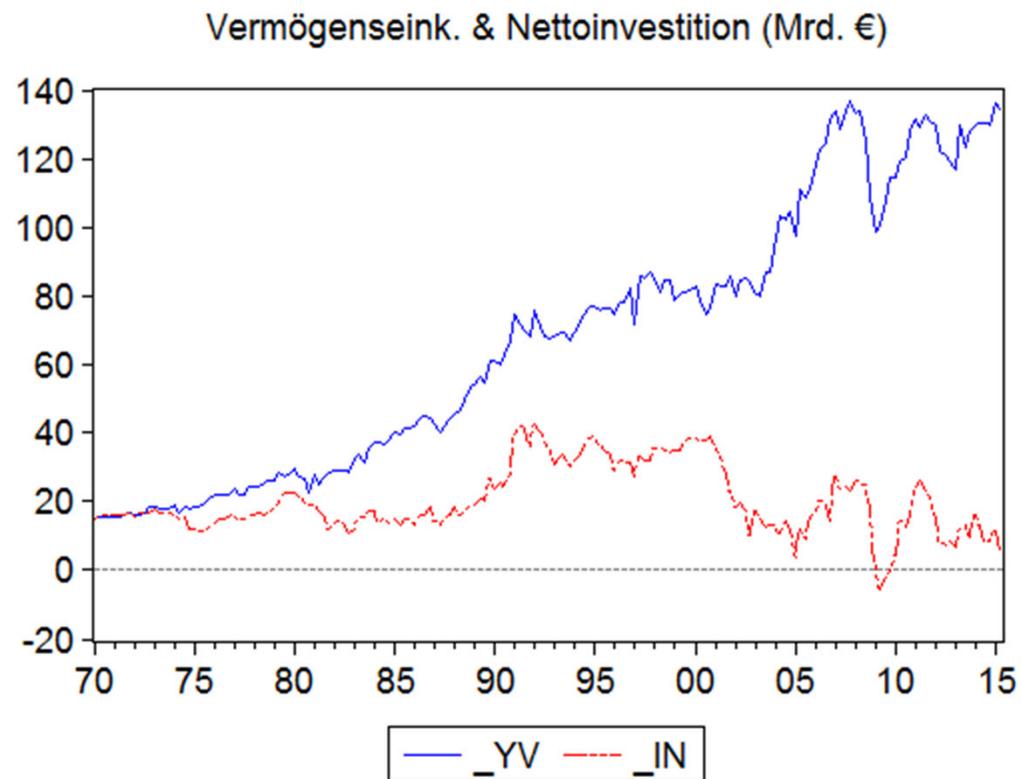
- Standard method for separating pure profit:
 - YUY = property and entrepreneurial (mixed) income
 - YAN = compensation of employees (wages and salaries + employers social contribution)
 - $EWAN$ = Employees (national concept)
 - $YANPC$ = $YAN/EWAN$, Compensation of employees per capita
 - $EWSLB$ = self-employed persons
 - YU = $YANPC * EWSLB$, entrepreneurial income
 - YV = $YUV - YU$, property income
 - r = $YV/K * 100$, rate of profit (in an ordinary sense)

Ziel: Vermögenseinkommen



Georg Quaas: Profit, Rente &
Kapital

Ziel: Rente

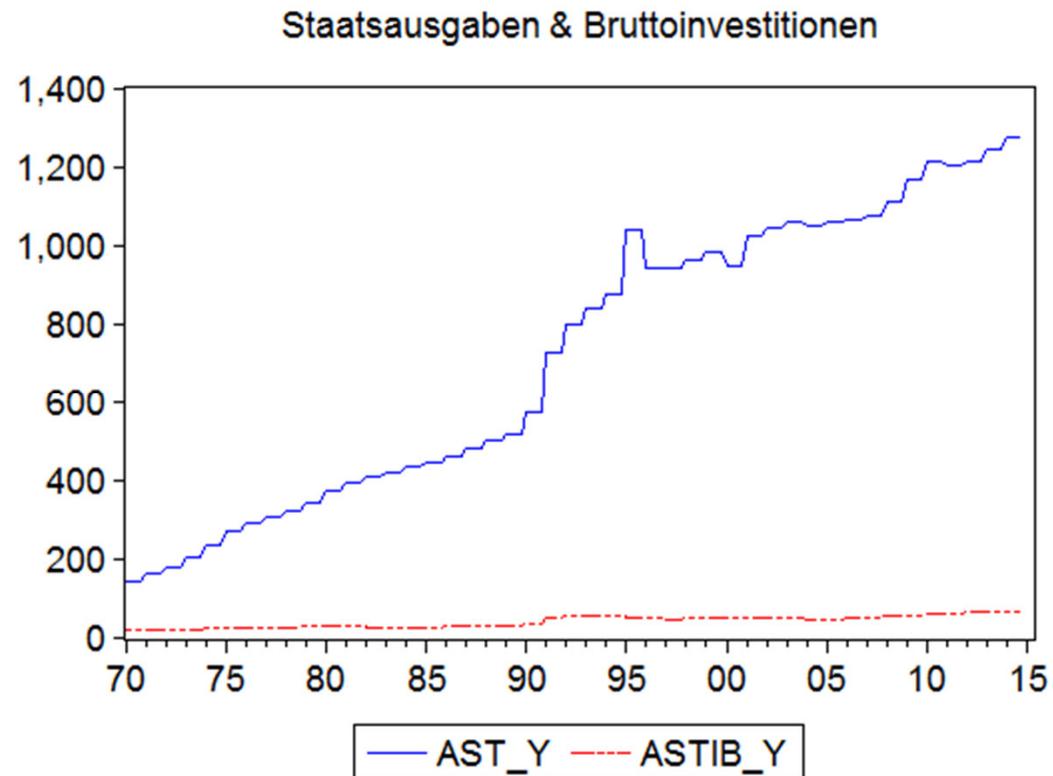


Georg Quaas: Profit, Rente &
Kapital

Unternehmer-Rente

- „Rente“ - hier wurde die Rente in der Verfügung der Unternehmer bestimmt
- Das schließt nicht aus, dass Teile des Staatseinkommens (oder auch das ganze Staatseinkommen) ebenfalls im Sinne des Autors als „Rente“ bezeichnet werden kann.
- Die Staats-Rente dient überwiegend konsumtiven Zwecken: folgende Abb.

Konsumtiver Charakter der Staatsausgaben

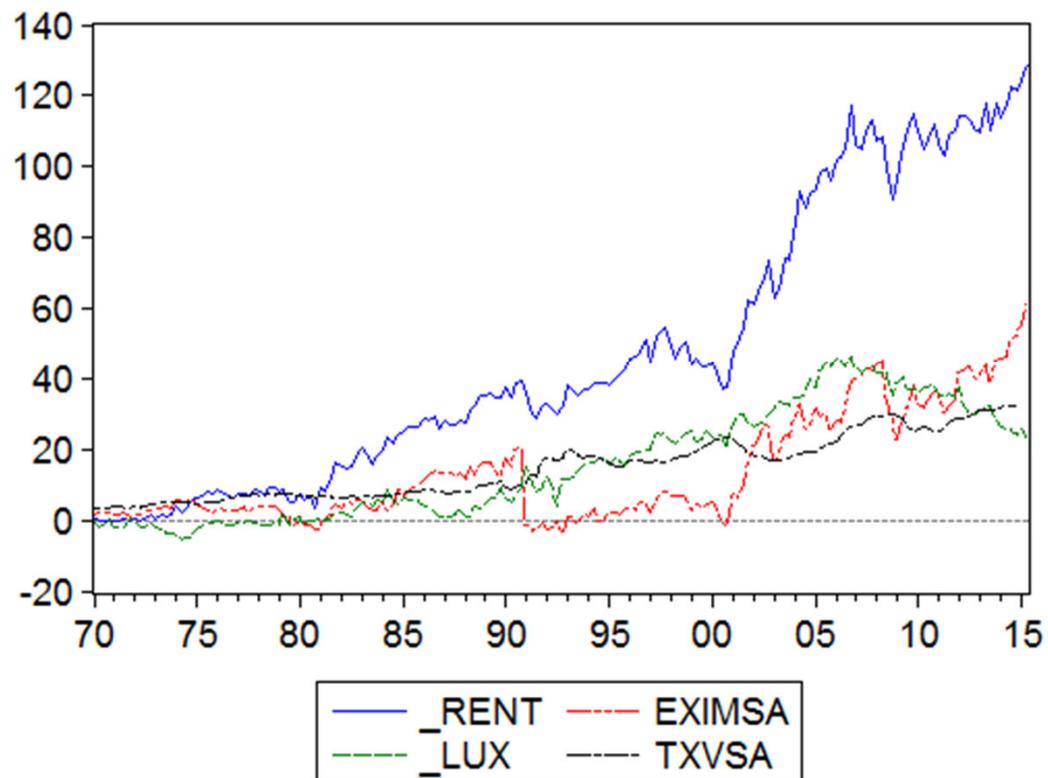


Verwendungen der Rente

- Genauer: Verwendungen der Unternehmer-Rente
- Grundsätzlich: In den VGR dargestellt werden Forderungsströme, die mit Transaktionen von Gütern und Dienstleistungen verbunden sind.
- Demnach geht eine Teil der Rente...
 - in den Netto-Export und bildet Auslandskapital (exim)
 - wird vom Staat über die Steuern angeeignet (txv)
 - wird konsumiert (Elsenhans' Luxuskonsum) (lux)
 - Quantitativ: siehe folgende Abbildung!

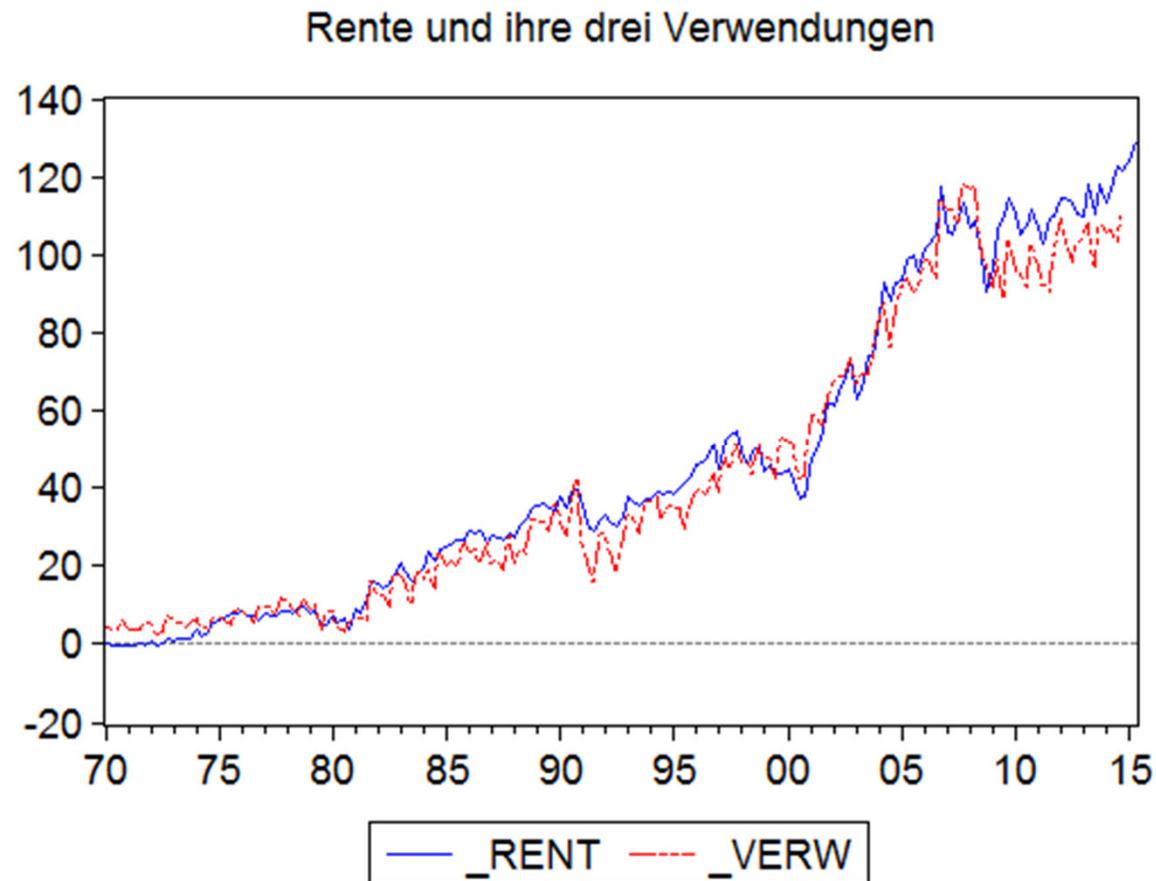
Verwendungen der Unternehmer-Rente

Rente und Luxuskonsum, Nettoexport und Vermögenssteuer (Mrd. €)



Georg Quaas: Profit, Rente & Kapital

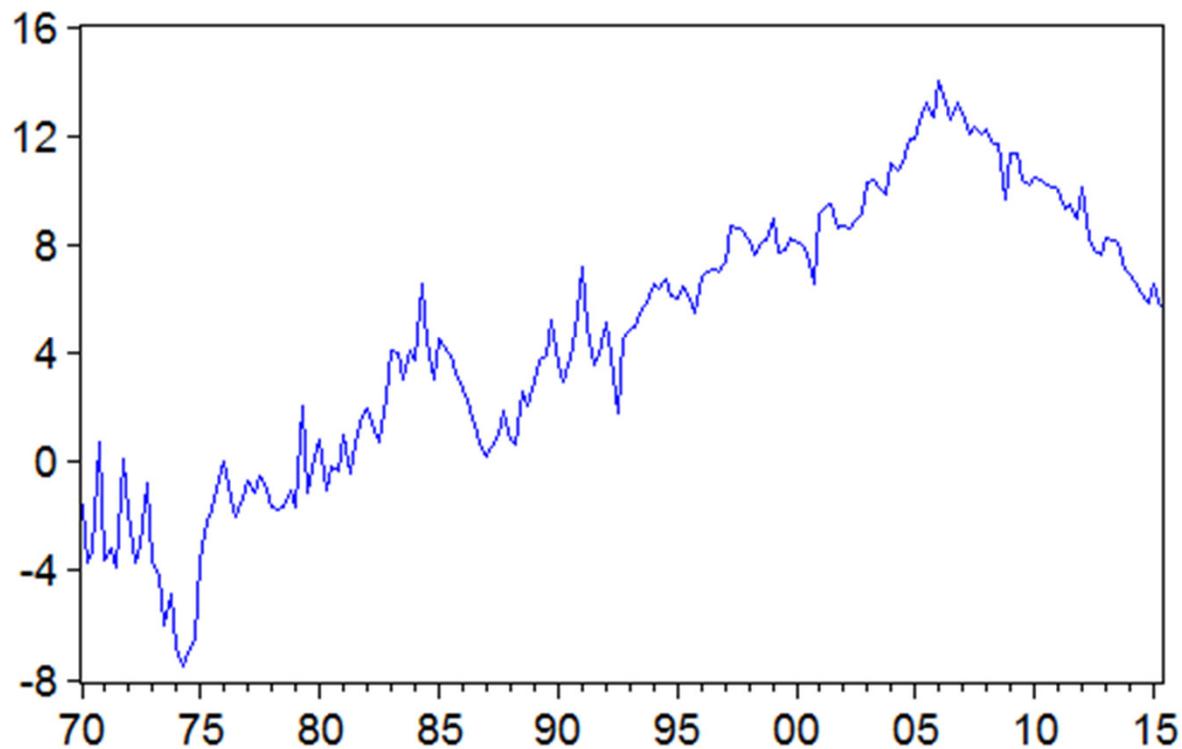
Test auf totale Erfassung



Georg Quaas: Profit, Rente &
Kapital

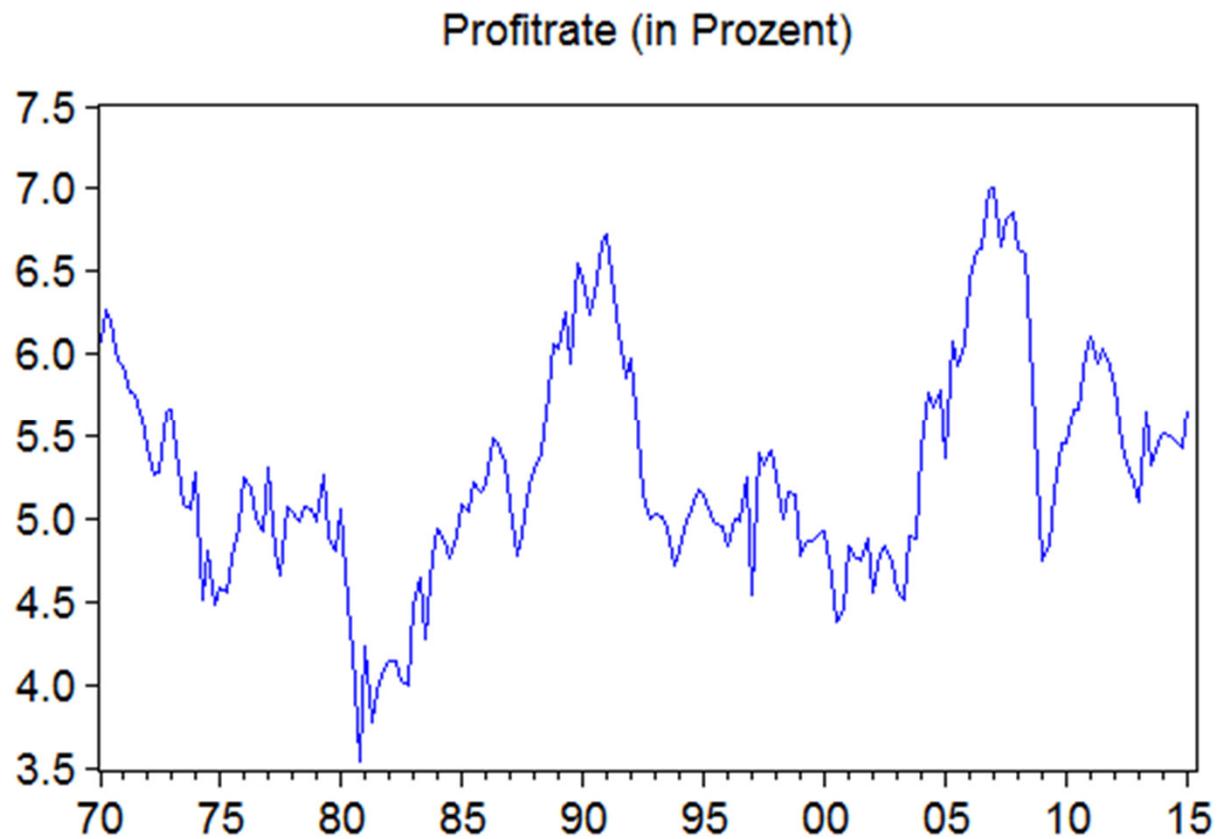
Luxuskonsum

Anteil am Konsum (in Prozent)



Georg Quaas: Profit, Rente &
Kapital

Profitrate



Georg Quaas: Profit, Rente &
Kapital

Arbeitslohn

- „Über das Lohnniveau in einem Land entscheidet zuerst und vor allem die Arbeitsproduktivität. 80 bis 90 Prozent der Unterschiede in den Lohnniveaus der Länder unserer Erde sind in Produktivitätsunterschieden begründet... Andererseits: 80 bis 90 Prozent sind nicht dasselbe wie 100 Prozent. Die politischen und gesellschaftlichen Institutionen, in die ein Arbeitsmarkt eingebettet ist, beeinflussen ihrerseits ein Stück weit das Lohn- und Gehaltsgefüge...“ Dani Rodrik: Das Globalisierungsparadox, S.250f.

Rekonstruktion der Theorie

- Teil 1: Rente und Profit
 - „Eine positive Profitrate ist nur möglich, wenn Geld für Nettoinvestitionen ausgegeben wurde.“ (S. 32)

Marx: Einfache Reproduktion

- Zwei Abteilungen; konstantes (c) und variables (v) Kapital, Mehrwert (m); Produktenwert der Produktionsmittel (Pm) und der Konsumtionsmittel (Km)

I. $4000 c + 1000 v + 1000 m = 6000 Pm$

II. $2000 c + 500 v + 500 m = 3000 Km$

- Gleichgewichtsbedingung: $I(v+m) = II(c)$
- Profit ist auch ohne Nettoinvestition möglich!

Marx: Erweiterte Reproduktion

$$\text{I. } 4000 c + 1000 v + 1000 m = 6000 Pm$$

$$\text{II. } 1500 c + 750 v + 750 m = 3000 Km$$

- Akkumulation I: 50% vom Mehrwert
- Akkumulation II: 20% vom Mehrwert
- Aufteilung in I $c:v=4:1$
- Aufteilung in II $c:v=2:1$

Marx: Erweiterte Reproduktion

- Intersektoraler Tausch:
- $I(v+m)=1100+500=II(c) = 1500+100$
- Zweite Periode:
-
- I. $4400 c + 1100 v + 1100 m = 6600 Pm$
- II. $1600 c + 800 v + 800 m = 3200 Km$
- → etc. siehe R. Luxemburg: Akkumulation des Kapitals
(...ist bis ins Unendliche möglich – auf dem Papier)

Übliche Vereinfachung

- Arbeitnehmer konsumieren (nur)
- Kapitalisten investieren (nur)
- Stützt sich auf funktionale Kategorien, nicht auf soziale
- Nachzuweisende These: Kapitalistische Unternehmer können ihre Produkte nur dann zu höheren Preisen als den Produktionskosten verkaufen, wenn Nettoinvestitionen getätigt wurden (Vgl. S. 32).

Erweiterte Reproduktion

- Spezielles Schema zur Erklärung der Elsenhans-These:
 - I. $10.000\ c + 2.500\ v + 2.500\ m = 15.000$
Produktionsmittel
 - II. $2.000\ c + 500\ v + 500\ m = 3.000$
Konsumtionsmittel
- Realisierung des Mehrwerts setzt jetzt Nettoinvestition voraus. Warum? Siehe folgende Folie:

Rekonstruktion...

- Die Produktionskosten belaufen sich in Abteilung I auf 12.500 und in Abteilung II auf 2500. Die Unternehmer können ihre Produkte nur dann zu höheren Preisen (maximal zu 15.000 in Abteilung I und zu 3000 in Abteilung II) verkaufen, wenn sie ihren Profit (in I: 2500, in II: 500) komplett investieren (Nettoinvestition bei gleichbleibendem variablen Kapital). Dann reduziert sich die Nachfrage von I nach Lebensmitteln von 5000 auf 2500; das Angebot an Pm reduziert sich auf 2500; in Abteilung II wird durch die Nettoinvestition die Nachfrage nach Produktionsmitteln von 2000 auf 2500 erhöht und die interne Nachfrage nach Lm von 1000 auf 500 vermindert. Das Angebot von Lm steigt von 2000 auf 2500 und kann damit die von I ausgehende Nachfrage befriedigen.

Erweiterte Reproduktion

- Spezielles Schema zur Erklärung der Elsenhans-These:

I. $12.500 c + 2.500 v + (2.500 + x)m = 17.500 + x$
Produktionsmittel

II. $2.500 c + 500 v + (500 + y)m = 3.500 + y$
Konsumtionsmittel

- Nettoinvestitionen verändern die technologische Struktur. Anzunehmen ist, dass der Mehrwert jetzt größer ist und ebenso der Wert der Produkte.

Analyse der Profitbedingung

- „Profit wird unter der Bedingung vollständiger Konkurrenz dadurch angeeignet, dass durch Investitionsausgaben von Unternehmen die für Konsumausgaben verwendeten Einkommen von Arbeit den Betrag der in der Konsumgüterproduktion ...bezahlten Arbeitseinkommen übersteigen, so dass die Konsumgüterhersteller ihre Produkte über ihren Gestehungskosten verkaufen können.“ (Elsenhans S.211)
- Die für Konsumausgaben verwendeten Einkommen von Arbeit sind $I(v)+II(v)$; sie sollen die in der Konsumgüterproduktion ... bezahlten Arbeitseinkommen $II(v)$ übersteigen, d.h.:
- $I(v)+II(v) > II(v) \rightarrow I(v) > 0$ (Nachfrage von I nach L_m ist positiv)

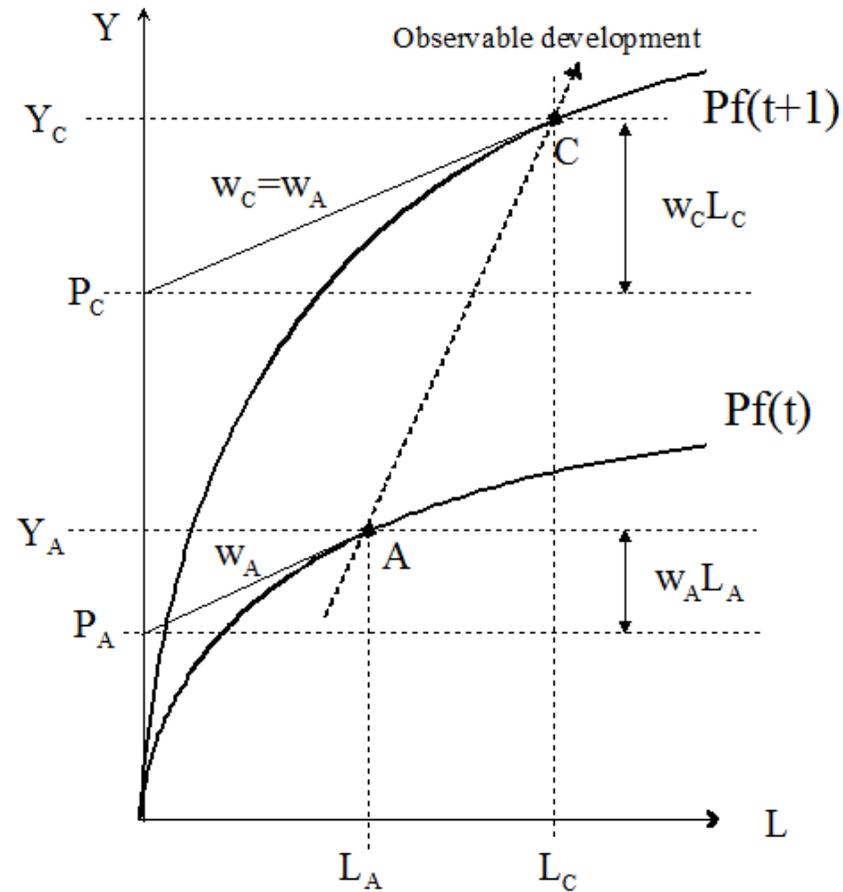
Analyse der Profitbedingung

- Die Konsumnachfrage hängt von der Verwendung des Mehrwerts ab. Im Maximalfall, wenn nämlich der gesamte Mehrwert investiert wird, reduziert sich die Konsumnachfrage auf $I(v)+II(v)$. Im Einzelnen:
 - $I(x) - (I(c)+I(m)) = (I(c)+I(v)+I(m)) - (I(c)+I(m)) = I(v)$
 - $II(x) - (II(c)+II(m)) = (II(c)+II(v)+II(m)) - (II(c)+II(m)) = II(v)$
- Die gesamte Nachfrage nach L_m ist:
 - $I(v)+II(v) = I(x) - (I(c)+I(m)) + II(x) - (II(c)+II(m))$
- Wird nun die Bruttoinvestition komplett durch die Abteilung I befriedigt, gilt: $I(x) = I(c)+I(m) + II(c) + II(m)$ und es folgt:
 - $I(v)+II(v) = II(x)$, das heißt, die L_m können über ihren Gestehungskosten, genauer: zu ihrem Wert, verkauft werden. Ebenso die P_m .

Eisenhans' Produktionsfunktion

- „Die landwirtschaftliche Produktion (Y_{agr}) sei Funktion der Erwerbstätigkeit (L), also $Y_{agr}=f(L)$ bei $1>f'>0$ und $f''<0$. Alle Arbeitskräfte erhalten nur die Reproduktionskosten (Subsistenzlöhne), so dass die Produktionskosten abhängen vom Niveau der Erwerbstätigkeit $CL=aL$. Demographisches Wachstum führt dann zu einem Punkt, wo $f'(Y_{agr}) = a$. Dieser Punkt ist als Marginalitätsschwelle zu bezeichnen.“ (S.38)
- Diese Definition umreißt eine Klasse von Produktionsfunktionen. Die Cobb-Douglas-Pf gehört dazu.
- $a = w = \text{Lohnsatz}$

C-D-Produktionsfunktion

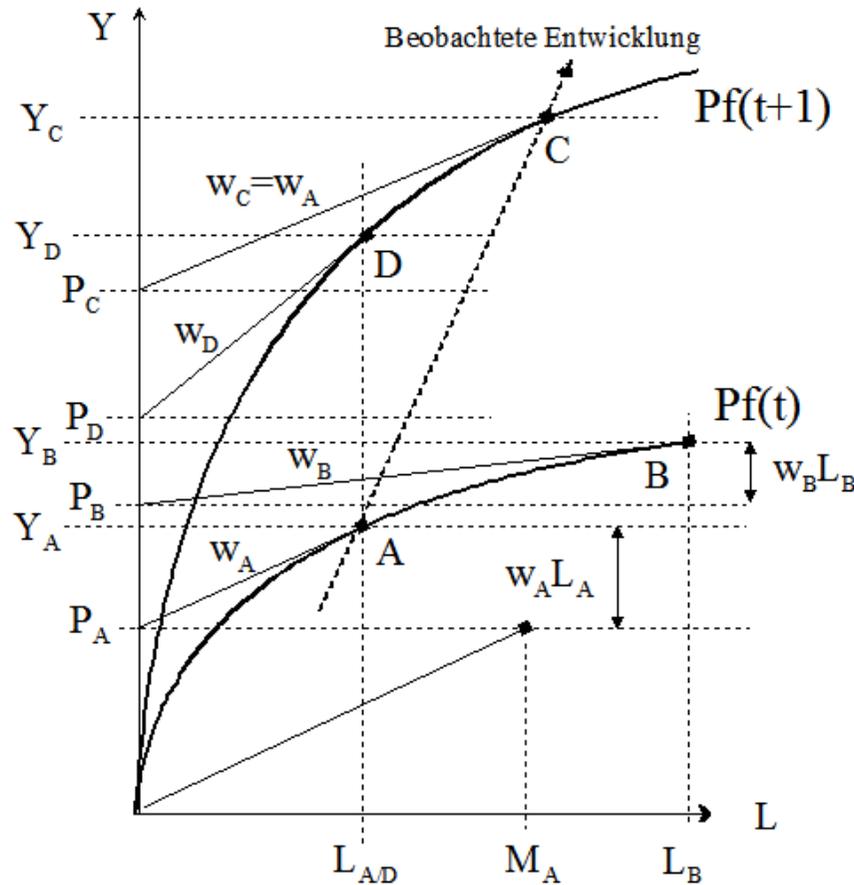


Georg Quaas: Profit, Rente & Kapital

Eisenhans' Argument

- Produktivitätswachstum (und Massenkonsument) erhöhen die (Nachfrage nach) Beschäftigung
- Eine zunehmende Nachfrage nach Arbeit verleiht den Arbeitnehmern eine höhere Verhandlungsmacht
- Arbeitnehmer setzen höhere Reallöhne durch
- Höhere Reallöhne stärken die Nachfrage und damit die kapitalistische Produktion

Speisung der Marginalen



Georg Quaas: Profit, Rente & Kapital

Kritik

- Steigende Reallohne senken die Beschäftigung wieder
- Massenproduktion und –konsumtion setzen eine kapitalistische Produktion voraus; Wachstum erzeugt eine höhere Nachfrage nach Arbeit und nach Kapital
- Es fehlt das Keynesianische Element: die effektive Nachfrage und (realistischer Weise) ein Bevölkerungsüberschuss

Bei effektiver Nachfrage...

